

Produkte am nachhaltigen Weg Mehrwert und Erkennbarkeit

3. ÖGUT-Themenfrühstück

Mag^a Andrea Ebner

Wien, 7. Dezember 2006

- **Hintergrund Projekt „Nachhaltige Wochen“**
- **Vorstellung von Leitlinien für Produkte am nachhaltigen Weg**
- **Schlussfolgerungen**



Projekt „Nachhaltige Wochen“

- ◆ Hinführen der KonsumentInnen zum Mehrwert nachhaltiger Produkte
- ◆ 15.9. bis 15.10. Aktionszeitraum bei Handelsketten um diese Produkte gezielt zu bewerben
- ◆ Durch gebündeltes Auftreten von **Lebensministerium** und seinen PartnerInnen wird eine größere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erreicht

Ergebnisse Nachhaltige Wochen 2006



■ Mehr Handelsbeteiligung

- ◆ Insgesamt 22 Handelsketten haben sich an der Aktion beteiligt, mit rund 7.000 Filialen (2005 waren es 17 Handelsketten und 6.000 Filialen)

■ Mehr Sichtbarkeit am POS

- ◆ Im Vergleich zu 2005 haben mehr Handelspartner auf bessere Information am POS gesetzt

POS Beispiele Nachhaltige Wochen 2006



Produkte am nachhaltigen Weg – Mehrwert und Erkennbarkeit
3. ÖGUT-Themenfrühstück, 7.12.2006

5 Leitlinien für Produkte am nachhaltigen Weg

- **Für die Branchen Lebensmitteleinzelhandel/ Drogerien/ Bäckereien, Elektrohandel und Baumärkte**
 - ◆ Biologische Produktion und Verarbeitung
 - ◆ Fairer Handel („Globale Verantwortung“)
 - ◆ Umweltschonende Verarbeitung/ Mehrweggebinde
 - ◆ Energieeffizienz
 - ◆ Regionalität
- **100 % nachhaltige Produkte sind noch Nischenprodukte**
 - ◆ ABER: Es gibt eine Vielzahl von Produkten mit erheblichen Fortschritten zum Status Quo
 - ◆ Diese sind auf gutem Wege im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

Leitlinie

Biologische Produktion und Verarbeitung



Biologische Lebensmittel

■ nach EU-Bio-Verordnung 2092/91 i.d.g.F. (Auszug)

- ♦ ohne Einsatz von chemisch-synthetischen Dünge- und Pflanzenschutzmittel
- ♦ Verbot von Käfig- und Massentierhaltung
- ♦ Gentechnikfreiheit

■ 70 Label/ Gütezeichen/ Marken + Vergabestellen/ ProduzentInnen/ VermarkterInnen mit Kontaktadressen + Zusatzanforderungen

- ♦ Kontrollzeichen
- ♦ Österreichische Bio-Kontrollstellen-Zeichen
- ♦ Österreichische und Deutsche Verbandszeichen
- ♦ Österreichische, Deutsche und Schweizer Handels-/ ProduzentInnenmarken



Leitlinie

Fairer Handel („Globale Verantwortung“)



Fair gehandelte Lebensmittel bzw. Produkte

■ 5 Label bzw. Gütezeichen



■ Initiative/ Vergabestellen mit Kontaktadressen

■ Markenspezifika/ Kriterien (Auszug)

- ◆ Zahlung von wenigstens den gesetzlichen Mindestlöhnen, Existenzsichernde Löhne
- ◆ Arbeitsrechtliche Mindeststandards sowie Verbot von Kinderarbeit und Zwangsarbeit
- Feste Arbeitsverträge, Langfristige Handelsbeziehungen und Absatzsicherung
- ◆ Nachhaltige und umweltschonende Wirtschaftsweise, naturnahe Anbaumethoden

Leitlinie

Umweltschonende Verarbeitung/ Mehrweggebinde



Umweltschonend verarbeitete Lebensmittel bzw. Produkte

■ Label/ Gütezeichen



■ Mehrwert

- ◆ Ressourcenschonung
- ◆ Qualitative Abfallvermeidung
- ◆ Verringerung von Emissionen

... wesentliche Elemente einer nachhaltigen Wirtschaft sind

Leitlinie Energieeffizienz

Energiesparprodukte	Label/ Prüfzeichen
Energiesparlampen, Weiße Ware (Backöfen, Geschirrspüler, Waschmaschine)	EU – Energielabel Energieeffizienzklasse A
Weiße Ware (Gefriertruhen, Kühlschränke)	EU – Energielabel Energieeffizienzklasse A+ und A++
Braune Ware (Fernseher)	■GEEA Energielabel (auch GED Energielabel) ■Europäisches Umweltzeichen ■Analog gelten auch die Energieeffizienzwerte angelehnt an www.topprodukte.at
Monitore ¹ , Drucker ²	■GEEA Energielabel (auch GED Energielabel)^{1,2} ■Europäisches Umweltzeichen¹ ■Blauer Engel^{1,2} ■TCO Label¹ ■Energy Star^{1,2} ■Analog gelten auch die Energieeffizienzwerte angelehnt an www.topprodukte.at^{1,2}

Leitlinie Regionalität

Regionale Lebensmittel

- in ExpertInnenworkshops erarbeitete **Kriterien (Herkunft, Qualität und Bewerbung)** für einzelne Produktgruppen
 - ◆ Milch/ Milchprodukte (Joghurt, Käse, ...)
 - ◆ Frischfleisch
 - ◆ Fleischerzeugnisse (Pökelware, Würste, ...)
 - ◆ Öle
 - ◆ Obst und Gemüse und deren Verarbeitungsprodukte
 - ◆ Freilandeier
 - ◆ Getreide und Getreideprodukte (Brot, Gebäck, ...)
- **Diskussion Ansatz „Aus der Region für die Region“ und „Regionale Spezialitäten für Österreich (Spezialitätenansatz)“**

„Aus der Region für die Region“ - Beispiel 1



Produkt- gruppe

**Milch/ Milch-
produkte
(Joghurt, Käse,
...)**

Herkunft

**Hauptbestand
teile** des
Produktes aus
dem Bundes-
land der
Produktions-
stätte
oder
aus angrenz-
enden
Regionen (z.B.
Salzkammer-
gut)

Qualität

**Erfüllen eines
Standards:**

- AMA-Gütesiegel
- Bio
- Geschützte Ursprungs-
bezeichnung
- Gutes vom Bauernhof
- Gütezeichen
- Gentechnikfrei
- Heumilchgarantie/
Silofreiheit

Bewerbung

nur in jeweiliger
Region der
Produktion,

Region muss als
Hinweis ersichtlich
sein,

Auslobung mit
Sublogo „Aus der
Region“ möglich

„Aus der Region für die Region“ - Beispiel 2



„Aus der Region für die Region“ - Beispiel 3



Produkt- gruppe

**Brot bzw.
Gebäck**

Herkunft

Keine extern
produzierte
Tiefkühlware/ TK-
Teiglinge:
wenn kein ausreich-
ender regionaler
Getreideanbau, dann
zumindest Getreide
aus Österreich
(schriftliche
Herkunftsgarantie
über Mühlen
einholen)

Qualität

Erfüllen eines
Standards:

- AMA-Gütesiegel
- Bio
- Gutes vom Bauernhof

Es gilt auch:

- trad. Handwerk:
verwendete Zutaten
selber gemischt
- Verwendung alter
Sorten: Dinkel,
Einkorn, etc.

Bewerbung

nur in jeweiliger
Region der
Produktion,

Region muss als
Hinweis ersichtlich
sein,

Auslobung mit
Sublogo „Aus der
Region“ möglich

Schlussfolgerungen

- Leitlinien decken für die angesprochenen Branchen zum Großteil den Mehrwert der Produkte ab
- 4 von 5 Leitlinien sind aufgrund von Gütezeichen bzw. Label für die KonsumentInnen erkennbar
- Vielzahl von Definitionen für regionale Produkte erschwert Erkennbarkeit
 - ◆ Ausweitung der derzeit laufenden Aktivitäten in Österreich
 - ◆ Implementierung von einheitlichen regionalen Label/ Gütezeichen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragestellungen für die Diskussion

- Welche zusätzlichen Leitlinien wären für die Bewertung von Produkten am nachhaltigen Weg notwendig?
- Wie kann man die Erkennbarkeit von Produkten am nachhaltigen Weg verbessern?
- Wie kann ein einheitlicher Regionalitätsbegriff implementiert werden?
- Was sind Empfehlungen an Politik, Verwaltung und Interessenvertretungen im Hinblick auf unterstützende Rahmenbedingungen?